



## Zwischen ökonomischen Tauschgeschäft und schwierigem Ausstieg - Soziale Arbeit mit Frauen in der Prostitution

Autoren: Julia Wege

Erschienen 2016 in Sozialmagazin (ISSN 0340-8469), Ausgabe 10, Jahr 2016, Seite 88 - 97

### Alle Artikel dieser Ausgabe

- [Methoden und Methodisches Handeln](#)
- [Wissen - Können - Tun: Kompetenzerwerb für die soziale Praxis](#)
- [Methoden und Handlungsverfahren in der Sozialen Arbeit - orientierende Positionen aus dem Kerncurriculum Soziale Arbeit der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit \(DGSA\) Der DGSA-Vorstand](#)
- [Neue Impulse für lebensbegleitendes Lernen in der Sozialen Arbeit: Soziale Arbeit und der Deutsche Qualifikationsrahmen](#)
- [Methodenentwicklung und Soziale Diagnostik](#)
- [Kooperative Prozessgestaltung Mit Klient/innen gemeinsam handeln](#)
- [Die Methodenausbildung ist zwar nicht alles, aber ohne Methodenausbildung ist alles nichts](#)
- [Schlüsselsituationen der Sozialen Arbeit - ein Reflexions- und Diskursmodell](#)
- [Metaphern \(in\) der Beratung](#)
- ["Wirkung ist nicht alles" - Methodenwahl erfordert Theorien bzw. Professionalitätskonzeptionen!](#)
- [Zwischen ökonomischen Tauschgeschäft und schwierigem Ausstieg - Soziale Arbeit mit Frauen in der Prostitution](#)

# Zwischen ökonomischen Tauschgeschäft und schwierigem Ausstieg –

Soziale Arbeit mit Frauen in der Prostitution

Foto: Beratungsstelle Amalie



Das Thema Prostitution unterliegt nach wie vor einer gesellschaftlichen Tabuisierung und Frauen, die in dem Feld arbeiten, sind stigmatisiert. Obgleich alle Problemfelder und Beratungsebenen der Sozialen Arbeit in dem Bereich zu erkennen sind, spielt Prostitution innerhalb des Faches kaum eine Rolle. An der Problematik der Wohnungslosigkeit, auf die Frauen treffen, die aus dem Milieu aussteigen wollen, zeigt der Beitrag auf, welche Aufgaben den Fachkräften zukommt und wie sie innerhalb des Tätigkeitsbereiches Unterstützung und gegenüber der Öffentlichkeit Aufklärungsarbeit leisten können.

VON JULIA WEGE

## Die gesellschaftliche Tabuisierung der Prostitution

**S**oziale Arbeit versucht nicht nur einzelne Individuen, sondern auch Gruppen und Stadtteile zu befähigen, sich ihrer Ressourcen und Entwicklungsmöglichkeiten bewusst zu werden und beteiligt sich somit auch an sozialpolitischen Entwicklungen, um die Interessen der Klientel im öffentlichen Kontext zu vertreten. Die Aufgabenfelder weisen eine hohe Diversität auf und es ist gegenwärtig eindeutig feststellbar, dass die Spezialisierung der Sozialen Arbeit weiter voranschreitet und sich diese Felder immer mehr professionalisieren. Es gibt insofern kaum noch soziale Praxisfelder, welche nicht

Die Tabuisierung des Themas, die Stigmatisierung der Frauen und die gesellschaftliche Verdrängung sind einzelne der Ursachen, weshalb Prostitution für die Soziale Arbeit bisher unbeachtet blieb.

von der Sozialen Arbeit beschrieben bzw. bearbeitet werden. Das Handlungsfeld Prostitution ist hingegen noch ein Bereich, bei dem man in gewisser Hinsicht von einem unbekanntem »terra incognita« ausgehen kann. Sowohl im Fachdiskurs wie auch in der Forschung findet Prostitution wenig Beachtung, obgleich es eigentlich ein originäres Feld Sozialer Arbeit sein müsste und einen hohen Bedarf aufweist (Albert/Wege 2015). Sowohl die Tabuisierung des Themas wie auch die Stigmatisierung der Frauen in der Prostitution und die gesellschaftliche Verdrängung in die Randzonen der Gesellschaft sind ein-

Nach Schätzungen arbeiten bis zu 200.000 Frauen in der Prostitution und Prostitution stellt einen enormen Wirtschaftszweig in Deutschland dar.

zelne der wesentlichen Ursachen, weshalb Prostitution für die Soziale Arbeit bisher unbeachtet blieb.

Prostitution rückt gegenwärtig wieder stärker in den öffentlichen Brennpunkt und ist Gegenstand von hitzigen gesellschaftlichen Debatten. Dies liegt einerseits an der gesellschaftspolitischen Diskussion in Bezug auf die nun beschlossene Novellierung des Prostitutionsgesetzes. Es ist aber auch eng mit der Armutszuwanderung von Migrant/innen der letzten Jahre und dem damit



Foto: Beratungsstelle Amalie

einhergehenden Anstieg von osteuropäischen Frauen in der Prostitution verbunden. Nach Schätzungen arbeiten bis zu 200.000 Frauen in der Prostitution (vgl. Albert 2015) und Prostitution stellt einen enormen Wirtschaftszweig in Deutschland dar. Konkrete Zahlen, in welchen Bereichen wie viele Frauen tätig sind, liegen nicht vor. Dennoch ist davon auszugehen, dass der Markt beständig weiter wächst. Für große »Industriebordelle« werden zwischenzeitlich Radiospots geschaltet und Werbeflächen angemietet. Kürzlich fand auch ein Bundesligaverband nichts Anrüchiges dabei, seine Werbebande an ein größeres Bordell zu vermieten. Öffentliche Kritik wurde mit dem Hinweis begegnet, dass es sich um »seriösen« Werbepartner handelt. Das Geschäft mit Prostitution, insbesondere auch über das Internet, boomt weiter und es ist zu erwarten, dass die Wachstumstendenzen trotz des neuen Prostitutionschutzgesetzes anhalten werden. So groß dieser Bereich ökonomisch einzuschätzen ist, so unübersichtlich gestaltet er sich jedoch in der Realität. Das Wissen über Prostitution ist im Grunde genommen äußerst gering und wissenschaftliche Erkenntnisse liegen kaum vor. Die Gesell-



Foto: Beratungsstelle Amalie

schaft hat zwar ein fast schon voyeuristisches Interesse an dem Thema, aber im Wesentlichen bezieht sich dies eher auf polizeiliche Ermittlungen als auf tatsächliche Einblicke in das Milieu.

Um sich dem Thema anzunähern und nicht in eine oberflächliche Wertediskussion für oder gegen Prostitution zu verfallen, erscheint es sinnvoll, zunächst einige Fakten genauer zu definieren. Der Begriff »Sexarbeiter/innen« betont den Erwerbscharakter der damit verbundenen sexuellen Dienstleistung. Frauen in der Prostitution umschreibt eher die Tätigkeit im Kontext der subjektiven Lebenswelt und Netzwerke. Im Folgenden sollen auf der ökonomischen Seite die Geschäftsbeziehungen

## Die ökonomische bzw. ethische Beziehungsebene in der Prostitution

In der gesellschaftlichen Debatte wird das Thema Prostitution immer wieder aufgegriffen und von unterschiedlichen sozialen und ethischen Perspektiven aus betrachtet (vgl. Wege 2015). In Politik, Wissenschaft und der interessierten Öffentlichkeit wird die Diskussion stets kontrovers geführt. In solchen Debatten tauchen stets die gleichen wiederkehrenden Fragen auf:

- Aus welchen Gründen arbeiten Frauen in der Prostitution?
- Was bewegt Männer sexuelle Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen?
- Welche ethisch und moralisch vertretbaren Rollenmuster erwarten wir von Frauen und von Männern in der heutigen Zeit?
- Ist Prostitution tatsächlich als ein wesentliches Merkmal sexueller Freiheit und Selbstbestimmung in einer patriarchalischen und bürgerlichen Gesellschaft zu verstehen oder spiegelt es nur die bestehenden Machtverhältnisse in einer ökonomisierten Gesellschaft?
- Können der Staat und die Gesellschaft das Rotlichtmilieu und seine schwierigen Begleiterscheinungen tolerieren?

Über Prostitution zu diskutieren gestaltet sich nicht einfach, denn es berührt Themen wie weibliche bzw. männliche Sexualität, Lust, Erotik, Geschlechterverhältnisse und gesellschaftliche wie auch individuelle Normen und Werte. Kaum ein Bereich wird kontroverser diskutiert als Prostitution und die Gegner wie auch die Befürworter stehen sich unversöhnlich gegenüber. Bei der Prostitution als Konsum von kommerzieller Sexualität geht es nicht nur um die Handlung an sich, sondern auch um

Das Wissen über Prostitution ist äußerst gering und wissenschaftliche Erkenntnisse liegen kaum vor.

zwischen Anbieter- und Nachfrageseite näher analysiert und daraus ethische Rückschlüsse zu Bewertung von Prostitution gezogen werden. Des Weiteren versucht der Beitrag zu beschreiben, wie sich das Arbeitsfeld Prostitution für die fachliche Soziale Arbeit konkret gestaltet und mit welchen Problemlagen die professionellen Fachkräfte konfrontiert sind. Näher eingegangen wird auf die Schwierigkeiten beim Ausstieg aus der Prostitution und wie eine entsprechende professionelle und ressourcenorientierte Beratung aussehen kann. Gerade die damit verbundene Wohnungslosigkeit stellt die professionelle Soziale Arbeit vor oftmals großen Schwierigkeiten. Der Artikel schließt mit Empfehlungen für eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit.

Kaum ein Bereich wird kontroverser diskutiert als Prostitution und die Gegner wie auch die Befürworter stehen sich unversöhnlich gegenüber.

den Verkauf sexueller Illusionen. Prostitution ist somit eine Art Inszenierung, in der die Fantasien der Freier ausgelebt werden können. In der Sexualität wird die eigene Identität und die eigene Positionierung innerhalb der Geschlechterbeziehung sichtbar: »Dies gilt in der Prostitution zumindest für die Seite der Freier. Diese bringen, wenn sie sich mit der Sexualität identifizieren, eben ihre soziale Position im Rahmen der Geschlechterbeziehung zum Ausdruck« (Grenz 2007, S. 31). Vereinfacht

ausgedrückt treffen zwei relevante Aspekte in der Prostitution aufeinander: Geld und Sexualität. Unter einer nüchternen und ökonomischen Betrachtungsweise werden diese beiden Aspekte gegenseitig getauscht.

Prostitution lässt sich somit in Bezug auf Ökonomie und Geldwert als ein einfaches Tauschgeschäft beschreiben. Prostitution ist eine sexuelle Erwerbstätigkeit, für die eine finanzielle Gegenleistung erbracht wird (Brüker 2013, S. 36). Prostitution ist das Anbieten und die Ausübung sexueller Dienstleistungen gegen ein vorher vereinbartes Entgelt. Zwar arbeiten Frauen aus allen Gesellschaftsschichten sowohl gelegentlich wie auch nebenberuflich oder in Vollzeit in diesem Bereich, es liegen jedoch immer komplexe Motivlagen vor. Das »einfache«

Zwar arbeiten Frauen aus allen Gesellschaftsschichten gelegentlich, nebenberuflich oder in Vollzeit in diesem Bereich, es liegen jedoch immer komplexe Motivlagen vor.

Tauschgeschäft ist im Grunde genommen als eine schwierige soziale Interaktion mit unterschiedlichen Motivlagen zu verstehen, bei der die Balance zwischen Freiwilligkeit und Zwang sich permanent ändern kann. Nach Paulus (2008, S. 44) gehen Frauen der Prostitution vornehmlich aufgrund persönlicher Notsituationen nach und nur in seltenen Fällen kann von Freiwilligkeit gesprochen werden: »Der Reiz und die Verlockungen der Glitzerwelt im Rotlicht, Abenteuerlust, Naivität, vermeintlich gute und doch falsche Ratschläge und Freunde, Geldgier und der Traum von schnellem Reichtum sind zusätzliche Anreize dafür, dass dieser oft verhängnisvolle Weg beschritten wird« (ebd., S. 43).

Für Campagna (2005, S. 104) ist Prostitution der Tausch eines sexuellen Gutes gegen ein nichtsexuelles Gut. An dieser Stelle versucht er in einer philosophischen Betrachtungsweise zu untersuchen, ob ein sexuelles Gut überhaupt zu einem Tauschgut werden darf, bei dem als verwendetes Mittel der menschliche Körper Gegenstand ist. »Sollte der Körper nicht außerhalb jeder Tauschbeziehung bleiben, da er derart eng mit einer Person, unserem Selbst zusammenhängen scheint?« (ebd., S. 105). Der Körper und die sexuelle Handlung als etwas Intimes und zugleich Persönliches muss von Seiten der Frau in der Prostitution zurückgestellt und sich auf die Bedürfnisse anderer untergeordnet werden. »Es geht hier also definitiv nicht um ihre Lust oder ihre sexuelle Befriedigung. Die/der Prostituierte ist am Kunden »tätig« (Howe 2012, S.

38). Bei der näheren Betrachtung der Tauschbeziehung muss die Frage nach der Freiwilligkeit geklärt werden. Insbesondere in der politischen Debatte taucht immer wieder die grundsätzliche Schwierigkeit auf, ob Frauen freiwillig in der Prostitution arbeiten und es somit eine selbstbestimmte Tätigkeit ist. Für Campagna (2005, S. 113 ff.) kann eine Tauschbeziehung nur dann als freiwillig angesehen werden, wenn sie für beide Seiten zufriedenstellend ausgeht. Objektiv betrachtet ist Prostitution zwar eine Tauschhandlung, in Wirklichkeit ist es aber seiner Meinung nach eine »Raubhandlung« oder eine Form der Erpressung. Denn der Freier oder auch ein Profitueur des damit verbundenen Milieus (z. B. Zuhälter, Hauswirtschafter der Bordelle usw.) legt die Tauschbedingungen fest, wobei die Prostituierte aufgrund ihrer prekären finanziellen Lage das Angebot nicht ablehnen kann. In gewisser Weise stimmt sie freiwillig »unfreiwillig« dem Tauschhandel zu. Würde die Frau frei wählen können, ob sie als Verkäuferin, Lehrerin oder Prostituierte ihr Geld verdienen möchte und sie sich letztendlich für die Prostitution entscheiden würde, wäre das eine ideale Basis, die als freiwillig angesehen werden kann. Das wären optimale Voraussetzungen für einen Tausch, welcher mit gegenseitiger Anerkennung, wertschätzendem Respekt und Akzeptanz der individuellen Bedürfnisse einhergehen müsste. In der Realität werden diese Voraussetzungen in den seltensten Fällen erfüllt. Des Weiteren muss in dieser Tauschbeziehung zwischen dem objektiven und subjektiven Wert unterschieden werden. Dieser Wert kann für beide Tauschpartner eine eigene Bedeutung haben. Während die Frau ihren Körper rund um die Uhr »für sexuelle Zwecke zur Verfügung stellt«,

Das »einfache« Tauschgeschäft ist als eine schwierige soziale Interaktion zu verstehen, bei der die Balance zwischen Freiwilligkeit und Zwang sich permanent ändern kann.

hat der Freier »das Recht auf Zugang zum Körper« (ebd., S. 117). An dieser Stelle darf die Frage formuliert werden, ob es in der Gesellschaft nicht sogenannte Güter gibt, die einen »intrinsischen Wert« haben und für keinen Preis erwerbbar sind. Das wiederum muss jede Gesellschaft für sich selbst festlegen und auf der Grundlage definierter Wertevorstellungen und ethischer Grundsätze aushandeln.

Als Sexualforscher setzt sich Pastötter (2009, S. 3) mit den Auswirkungen der Prostitution auf die Psyche der

**Titelthema** • Nach den Regeln der Kunst? Methoden und Handlungsverfahren

Frauen kritisch auseinander. Er ist ein Gegner von der Position, Prostitution als Beruf anzuerkennen. Seiner Meinung nach wird nicht nur die Arbeitskraft, sondern auch der Körper verkauft. Die Frauen sind oft geblendet von Einkommen und Luxus, was zur Folge hat, dass sie ihre Realität verdrängen und ihren Körper nach einer Zeit nicht mehr als einen Teil ihrer Selbst wahrnehmen. Um diese stets belastende Tätigkeit und Intimität mit wechselnden Sexualpartnern aushalten zu können, praktizieren sie die Bewältigungsstrategie, ihre Identität von ihrem Körper zu trennen.

### Soziale Arbeit im Feld der Prostitution

Soziale Arbeit mit Frauen in der Prostitution ist äußerst komplex und vielschichtig. Im Grunde genommen sind in diesem Bereich alle Problemfelder und Beratungsebenen zu erkennen, welche in der Sozialen Arbeit vorzufinden sind. Es kann in gewisser Hinsicht von umfassenden multifunktionalen Problemlagen ausgegangen werden. Zur Verdeutlichung ein Fallbeispiel aus einer Fachberatungsstelle für Frauen in der Prostitution:

die offene Sprechstunde der Beratungsstelle Amalie des Diakonischen Werks in Mannheim. In einem Erstgespräch wird deutlich, dass ein sofortiger Ausstieg aus der Prostitution kaum möglich ist. Bisher hat sie in einer Vielzahl von Großstädten als Prostituierte gearbeitet, um ihre Familie zu finanzieren. Es geht in den Beratungsgesprächen vorerst darum, sie psychosozial zu betreuen und ihr die niederschweligen Angebote der Beratungsstelle zugänglich zu machen: Sie nutzt den Duschbereich, bringt ihre Wäsche zum Waschen und Trocknen vorbei, kocht mit Ehrenamtlichen und lässt sich vom ehrenamtlichen Arzt behandeln. Ihre Deutschkenntnisse sind äußerst gering und sie weiß kaum über das soziale System in Deutschland Bescheid. Sie gewinnt Vertrauen in die Sozialarbeiterinnen und in andere Klientinnen. Es tut ihr gut, dass sie auch außerhalb des Milieus Kontakte aufbauen kann und mal Zeit hat, über andere Dinge nachzudenken. Nadja erkennt, dass die vermeintlich lukrative Tätigkeit langfristig immer mehr psychische und physische Spuren hinterlässt. Besonders belastet sie, dass sie bereits mehrere Schwangerschaftsabbrüche vorgenommen hat. Ein Ausstieg ist bis dato kaum möglich, zu-

### Beratungsecke in der Beratungsstelle Amalie



Foto: Beratungsstelle Amalie

Im Bereich Prostitution sind alle Problemfelder und Beratungsebenen zu erkennen, welche in der Sozialen Arbeit vorzufinden sind.

Nadja, 23 Jahre alt, kommt nach Deutschland, um aus ihrem Heimatland Bulgarien aus der Perspektivlosigkeit und Arbeitslosigkeit zu entfliehen. Ihre beiden Kinder sowie ihren Mann und ihre Eltern lässt sie zurück. Für die gesamte fünfköpfige Familie ist die 23-jährige die letzte Hoffnung. Ohne Ausbildung und ausreichende Deutschkenntnisse stimmt sie dennoch einem Angebot eines Bekannten zu, der ihr einen Kontakt zu einem Bordell vermittelt. Dass sie sich in der Prostitution und in einem kriminellen und von Abhängigkeiten geprägten Milieu befindet, kann sich ihre Familie im Heimatland kaum vorstellen. Die Scham ist zu groß, offen über ihre Tätigkeit mit ihrer Familie zu sprechen. In regelmäßigen Abständen muss sie das verdiente Geld nach Hause schicken. In Deutschland können sich Frauen in der Prostitution, insbesondere aus den EU-Ostblockländern, faktisch keine Krankenversicherung leisten. Somit sind sie von der medizinischen Versorgung ausgeschlossen und können sich bei physischen oder psychischen Beschwerden nur in besonderen Notfällen an einen Arzt wenden bzw. ins Krankenhaus gehen. Nadja nutzt aus diesem Grund



Foto: Beratungsstelle Amalie

mal sich auch noch hohe Schulden bei Zimmervermietern in Bordellen angehäuft haben, weil der Verdienst derzeit so schlecht ist. Sie hat oft Schuldgefühle gegenüber ihren Kindern und würde sie gerne nach Deutschland holen.

Das größte Problem beim sofortigen Ausstieg stellt die zu erwartende Wohnungslosigkeit dar und wird damit zur größten Hürde für den Aufbau einer neuen Lebensperspektive.

An diesem Fallbeispiel wird deutlich, dass Themen wie Migration, Armut, Trauma, fehlende Bildung und Sprachschwierigkeiten, psychische Labilität und Überschuldung eine zentrale Rolle spielen können. Wenn Nadja zum Beispiel sofort aussteigen möchte, dann ist ihr das nur möglich, wenn sie über ausreichende finanzielle Mittel für die Kautions zur Anmietung einer Wohnung verfügt. Des Weiteren muss sie in der Lage sein, trotz ihrer geringen Sprachkenntnisse als Mieterin überhaupt angenommen zu werden. Ob sie Leistungsansprüche gegenüber den Leistungsträgern geltend machen kann ist davon abhängig, wie viele Jahre sie in dem Bereich tätig war, ob sie Steuern bezahlt hat und seit wann sie sich in Deutschland befindet. Anträge bei Behörden scheitern oft daran, dass die entsprechenden Nachweise nicht erbracht werden können. Erst wenn derartige Voraussetzungen erfüllt sind, ist ein Ausstieg wesentlich leichter zu gestalten, zumal mit der Antragsstellung bei der Agentur für Arbeit auch ein Krankenversicherungsschutz gewährleistet ist und die Kosten für die Unterkunft ein-

schließlich Kautions und eine Grundausstattung für Möbel finanziert werden kann.

Die Beratungsinhalte sind von verschiedenen Faktoren abhängig wie zum Beispiel Dauer der Tätigkeit, Alter, finanzielle Situation und gesundheitliche Belastungen. Oftmals kommen Frauen im Alter von 30 Jahren in die Beratungsstelle und äußern klare Ausstiegswünsche. Sie geben offen und ehrlich zu, dass sie früher viel Geld verdienen konnten und die Prostitution freiwillig wählten, aber zum jetzigen Zeitpunkt jedoch die Tätigkeit psychisch nicht mehr aushalten können. In einer solchen Phase steht der Entschluss des Ausstiegs eigentlich fest, was eine klare Zielsetzung für die weitere Beratung und den gesamten Prozess der Begleitung ist. In solchen Fällen wurde bereits erkannt, dass der Job langfristig keine Perspektive mehr bietet bzw. der endgültige Ausstieg nur noch eine Frage der Zeit ist. Viele Frauen durchlaufen in ihrer sogenannten »Prostitutionskarriere« unterschiedliche Arbeitsbereiche und versuchen ihren Platz in dem Gewerbe zu finden, bei dem sie mit wenig Einsatz viel Geld verdienen können. Wenn sie die unterschiedlichen Prostitutionsbereiche ausprobiert haben, die Konkurrenz aber weiter zunimmt und die Bereitschaft nicht mehr alle Praktiken anzubieten sinkt, sind dies entscheidende Faktoren, die einen Ausstieg begünstigen. Das Milieu hat eine spezifische und eigene Sogwirkung auf die Frauen, welche in gewisser Hinsicht eine Art von Abhängigkeitscharakter aufweisen kann. Ein Ausstieg ist jedoch besonders davon abhängig, inwieweit die Adressatinnen mit einer hohen psychischen Stabilität, dem Willen nach der Loslösung vom Milieu, einem belastbaren Durchhaltevermögen und mit den dafür notwendigen Ressourcen ausgestattet sind. Diese personalen Ressourcen reichen aber oft nicht aus, denn in gewisser Hinsicht wird den Frauen bereits aufgrund von äußeren und pragmatischen Gründen der Ausstieg erschwert bzw. unmöglich gemacht. Das größte Problem beim sofortigen Ausstieg stellt die zu erwartende Wohnungslosigkeit dar und wird damit zur größten Hürde für den Aufbau einer neuen Lebensperspektive.

### Die Problematik der Wohnungslosigkeit bei einem Ausstieg

Wohnungslosigkeit ist oftmals das Resultat multipler und komplexer Problemlagen (Wege 2012) und ist gerade in der Prostitution bzw. beim Ausstieg als eines der größten Problembereiche zu betrachten. Wohnungslosigkeit ist zwar nur ein »Oberflächenproblem«, welches mit der Bereitstellung von Wohnraum eigentlich gelöst werden

könnte: Es umfasst jedoch all jene Probleme, die zu den grundlegenden Aufgaben der Sozialen Arbeit gehören. Wohnungslose Menschen sind von Armut, sozialer Ausgrenzung, psychischen Problemen und Sucht betroffen. Dass Wohnungslosigkeit ein Problem bei Frauen in der Prostitution darstellt, erscheint auf den ersten Blick nicht sofort plausibel. Aber Frauen mit Migrationshintergrund und Ausstiegswünschen wissen oft nicht, wie sie dies pragmatisch bewältigen können, da sie ab dem ersten Tag des Ausstiegs aus einem Bordell oder Laufhaus auch ihre Bleibe zum Wohnen und Schlafen verlieren. In der Regel wird für solch ein Zimmer pro Tag 100 bis maximal 170 Euro bezahlt. Mietverträge gibt es im Grunde genommen keine, entsprechende Abmachungen werden lediglich mündlich festgehalten und sind rechtlich nicht abgesichert. Somit gestaltet sich die soziale Lage für die Frauen als äußerst schwierig. Aufgrund der finanziellen Notlage und den hohen Mietausgaben der Frauen – zusätzlich kommen täglich 25 Euro Steuern noch hinzu – können nur die wenigsten sich eine Wohnung nebenher finanzieren.

Derzeit ist es besonders schwierig für Migrantinnen, bezahlbaren Wohnraum auf dem freien Wohnungsmarkt zu finden (vgl. Ansen 2007, S. 92). Zusätzlich erschweren die von den Sozialbehörden festgesetzten Mietkostengrenzen die Suche. Viele Vermieter sind nicht bereit, sozial schwache und benachteiligte Personen als Mieter zu akzeptieren. Bei telefonischen Wohnungsanfragen sind

### Arztzimmer in der Beratungsstelle Amalie



Foto: Beratungsstelle Amalie

sind eher als schlecht zu bezeichnen und »in vielen Fällen können Grundbedürfnisse nach Körperpflege und einer selbst bestimmten Ernährung sowie nach Ruhe und Privatsphäre nicht befriedigt werden« (Lutz/Simon 2007, S. 91). Eine Unterbringung in Notunterkünften oder in eigenem Wohnraum bedeutet für die Frauen oft eine Einschränkung und Verletzung der individuellen Freiheit. Vielmals sind diese Notunterkünfte auch nicht konzeptionell für Frauen ausgerichtet, welche traumatisiert sind und psychologische Hilfe benötigen. Diese Notunterkünfte sind Einrichtungen für die klassischen Wohnungslosengruppen nach § 67 ff. SGB XII, welche in vielen Fällen psychisch labil und suchtkrank sind und daher klare Regeln und festgelegte Ausgangszeiten benötigen. Frauen, welche in der Prostitution gearbeitet haben, können sich in der Regel eher selbst versorgen und benötigen eher einen geschützten und ruhigen Rahmen, um das Leben neu zu ordnen. Daher lehnen sie in den häufigsten Fällen solche Notunterkünfte ab und weichen vorerst auf andere bzw. äußerst prekäre Wohnungsangebote aus. Manche Frauen gehen sexuelle Beziehungen mit Freiern ein, um bei ihnen umsonst übernachten zu dürfen. Nicht selten eskaliert es in solchen Fällen, da die Frauen

Da städtischer Wohnraum entweder nicht vorhanden bzw. für derartige Klientelgruppen nicht vorgesehen ist, verbleiben nur Notunterkünfte.

diskriminierende Äußerungen der Vermieter gegenüber Hartz-IV-Empfänger/innen, Migrant/innen und Arbeitslosen nicht selten. Die Frauen, welche aus der Prostitution aussteigen möchten, sind sehr sensibel für gesellschaftliche Ausgrenzung und Stigmatisierung. Ohne fachliche Hilfestellung gestaltet sich die Wohnunterbringung als äußerst schwierig. Da städtischer Wohnraum entweder nicht vorhanden bzw. für derartige Klientelgruppen nicht vorgesehen ist, verbleiben nur Notunterkünfte, die besonders in den kälteren Jahreszeiten hoffnungslos überlaufen sind. Viele der angebotenen Übernachtungsstellen sind in ihrer Grundstruktur mangelhaft ausgestattet und gewährleisten nicht die notwendige Versorgung für Frauen, die aus dem Prostitutionsbereich kommen. Die Standards in derartigen Einrichtungen

aufgrund ihrer Zwangslage eine sexuelle Bindung mit ihnen unbekanntem Männern eingehen und damit eine große Abhängigkeit und mögliche Konflikte bereits vorprogrammiert sind. Insbesondere minderjährige Prostituierte oder junge Frauen laufen Gefahr, in eine Subkultur abzurutschen, welche keinerlei Halt und Orientierung bietet. An dieser Stelle muss kritisch festgestellt werden, dass es an präventiven bzw. dauerhaften und für die Zielgruppe der Prostituierten ausgerichtete und passgenaue Angebote fehlt.

Es fehlt an präventiven bzw. dauerhaften Angeboten, die auf die Zielgruppe der Prostituierten ausgerichtet und passgenau sind.

### Die Rolle der Sozialen Arbeit zwischen ressourcenstärkender Beratung und aktiver Öffentlichkeitsarbeit

Es gibt Berufsfelder der Sozialen Arbeit, die wiederkehrende und identische Abläufe und Prozesse aufweisen. Im Handlungsfeld der Prostitution gibt es jedoch keine allgemeingültigen und standardisierten Handlungsabläufe, sondern es muss je nach Einzelfall und im Kontext der Lebenslage professionell und individuell sehr flexibel agiert werden. Sozialarbeiter/innen treffen in der Prostitution auf äußerst schwierige Rahmenbedingungen und Lebensbiographien mit heterogenen Problemlagen. Hier bedarf es einer besonderen kreativen Professionskompetenz, (Albert 2012) da sonst die Gefahr eines Scheiterns im Beratungsprozess sehr wahrscheinlich ist. Frauen, die längere Zeit im Milieu gearbeitet haben und mit einem klaren Ausstiegswunsch in die Beratung kommen, müssen komplett neue Lebensperspektiven eröffnet werden und bedürfen über einen längeren Zeitraum einer intensiven psychosozialen Begleitung. Nur mit einem breit aufgestellten Methodenmix, einem theoretischen und wissenschaftlichen Verständnis und einer empathischen Grundhaltung kann in diesem Feld Soziale Arbeit gelingen. Die zentralen Aufgabengebiete der Sozialen Arbeit im Handlungsfeld Prostitution sind z. B. Sozialberatung in unterschiedlichen Lebensfragen, psychosoziale Beratung und Krisenintervention, Begleitung und Vermittlung an andere Fachdienste bzw. Behörden und zielgruppenspezifische Angebote z. B. für schwangere Frauen oder Frauen mit Kindern. Darüber hinaus gehört ein fallspezifisches Case-Management in Ausstiegsprozessen und die Beratung von Multiplikator/innen oder Fachkolleg/innen zu den wesentlichen Aufgabefeldern. Street-

work als eine aufsuchende Methode, um mit diesem schwer zu erreichenden Klientel im Milieu Kontakt aufzunehmen (Galuske 2007, S. 268), ist von zentraler Bedeutung und sollte regelmäßig stattfinden. Ein wesentlicher Baustein ist auch die Netzwerkarbeit mit involvierten Akteuren wie z. B. der Polizei, Wohnungsbaugesellschaften, Agentur für Arbeit, Finanzämter, Wohnungslosenhilfe, Schwangerschafts- und Migrationsberatung oder städtischen Behörden. Ein wesentlicher Aspekt ist die Vertrauensebene zwischen Klientin und Sozialarbeiterin. Diese muss erst aufgebaut werden und erfordert von Seiten der Sozialen Arbeit eine hohe Empathiefähigkeit, Wertschätzung und eine neutrale, akzeptierende Grundhaltung (Albert/Wege 2011, S. 14). Darüber hinaus gilt es in Beratungsgesprächen, die Ressourcen der Klientinnen herauszufinden und neue, bisher ungenutzte Kraftquellen zu mobilisieren. Bei den Adressatinnen überwiegen oft negative Erfahrungen und Denkmuster, sodass diese reflektiert und neu gedeutet werden müs-

### Aufenthaltsraum in der Beratungsstelle Amalie



Foto: Beratungsstelle Amalie

tinnen herauszufinden und neue, bisher ungenutzte Kraftquellen zu mobilisieren. Bei den Adressatinnen überwiegen oft negative Erfahrungen und Denkmuster, sodass diese reflektiert und neu gedeutet werden müs-

Nur mit einem breit aufgestellten Methodenmix, einem theoretischen und wissenschaftlichen Verständnis und einer empathischen Grundhaltung kann in diesem Feld Soziale Arbeit gelingen.

sen. Ein zentraler Aspekt ist auch, aktiv zuzuhören und den Klientinnen Hoffnung zu geben und neue Lebensperspektiven gemeinsam zu erarbeiten. Frauen in der Prostitution, welche eine Beratung aufsuchen, sind viel-



Foto: Beratungsstelle Amalie

mals mit ihrer Lebenssituation nicht zufrieden und mit der Bewältigung ihrer Problemlagen überfordert.

Ein politisches Verständnis, eine strategische Ausrichtung und Erfahrung in der Öffentlichkeitsarbeit sind weitere Kompetenzen, die in dieser Arbeit erforderlich sind. Insofern ist es auch eine wesentliche Aufgabe der Sozialen Arbeit, die Öffentlichkeit in Bezug auf die Missstände zu sensibilisieren und nicht nur Präventions- sondern auch Aufklärungsarbeit zu leisten. Aufklärungsarbeit bei diesem Tabuthema muss jedoch konzeptionell durchdacht und auf die entsprechende Zielgruppe ausgerichtet sein. Soziale Arbeit hat in diesem Bereich auf allen Ebenen einen informativen und sozialpolitischen Auftrag. Vorträge für Schüler/innen, Student/innen,

schen Lesungen mit Schauspieler/innen an ungewöhnlichen Orten, kann als eine neue, innovative und kreative Ausdrucksart der Sozialen Arbeit in diesem Bereich verstanden werden. Durch Kunst und Kultur lassen sich gerade Tabuthemen wie Prostitution anders sichtbar machen. Die Kunst bietet ein breites Spektrum an Musik, Literatur, Theater und Performance, um die Betrachter/innen emotional zu erreichen.

### Fazit

Das Handlungsfeld Prostitution stellt Soziale Arbeit vor die große Herausforderung, auf der einen Seite in der Gesellschaft sozialpolitisch erfolgreich wirken und andererseits ethisch im Sinne der Adressatinnen zu handeln. Soziale Arbeit im Prostitutionsbereich umfasst komplexe Ebenen von der Lebenswelt der Frauen bis hin zur politischen und sozialrechtlichen Ebene der Behörden und der Politik. Dabei muss die Soziale Arbeit die Kompetenz haben, zwischen dem Klientel, Kooperationspartnern (Polizei, städtischen Behörden), Politik und Öffentlichkeit sinnvoll zu agieren. Soziale Arbeit versucht somit in diesem tabuisierten Bereich eine Übersetzungsarbeit für die jeweils abgetrennten Systeme und Lebenswelten zu leisten. Ein wesentlicher Punkt ist hierbei, die jeweils rich-

Ein fallspezifisches Case-Management und die Beratung von Multiplikator/innen oder Fachkolleg/innen gehört zu den wesentlichen Aufgabenfeldern.

Frauenverbände, Politik oder Kirchengemeinden können in unterschiedlicher Art gestaltet und ein Mittel der Öffentlichkeitsarbeit sein. Auch Kulturarbeit, Kunstaktionen und Aufklärungsarbeit, zum Beispiell in Form szeni-

## Zur Person

Foto: Julia Wege



**Julia Wege, M. A.,** ist Sozialarbeiterin und Leiterin der Beratungsstelle Amalie für Frauen in der Prostitution im Diakonischen Werk Mannheim. Darüber hinaus ist sie Lehrbeauftragte an der SRH Hochschule Heidelberg für Einzelfallhilfe, Gemeinwesenarbeit und Trauma. E-Mail: wege@diakonie-mannheim.de

tige Sprache zu finden, Vorurteile und Ängste abzubauen und ein Stück weit auch zwischen den unterschiedlichen Ebenen ausgleichend zu vermitteln. Es gibt zwar bereits bundesweit eine Reihe von unterschiedlichen Projekten und Beratungsangeboten, ein flächendeckendes Beratungsangebot für Deutschland fehlt jedoch. Es wird deutlich, dass Soziale Arbeit sich in dem Bereich noch weiter professionalisieren muss. Die stetige Unterfinanzierung dieser Projekte, der Mangel an Fachpersonal, die extreme gesellschaftliche Tabuisierung des Themas und die kom-

Soziale Arbeit muss die Kompetenz haben, zwischen dem Klientel, Kooperationspartnern, Politik und Öffentlichkeit sinnvoll zu agieren.

plexen Problemlagen der Frauen sind Aspekte, die es den Fachkräften im Berufsalltag nicht leicht machen. Es wäre dringend notwendig, die bestehenden bzw. neu einzu-richtenden Beratungsangebote mit ausreichenden Finanzmitteln und Personal auszustatten. In der Prostitution geht es auch um Menschenrechte, die in diesem Bereich gravierend verletzt werden. Dies sollte ein zentraler Anhaltspunkt für Politik und Gesellschaft sein, sich für dieses Thema stärker einzusetzen.

### Literatur

- Albert, M. (2012): Von der stillen zur stolzen Profession. Soziale Arbeit zwischen Funktionalität und kreativer Professionskompetenz. In: Soziale Arbeit, H. 8, S. 282–290.
- Albert, M. (2015): Soziale Arbeit im Bereich Prostitution – Strukturelle Entwicklungstendenzen im Kontext von Organisation, Sozialraum und professioneller Rolle. In: M. Albert/J. Wege: Soziale Arbeit und Prostitution. Professionelle Handlungsansätze in Theorie und Praxis. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 9–26.

- Albert, M./Wege, J. (2015): Soziale Arbeit und Prostitution. Professionelle Handlungsansätze in Theorie und Praxis. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Albert, M./Wege, J. (2011): Soziale Arbeit und Prostitution. Handlungsbedarf und Entwicklungsmöglichkeiten in einem tabuisierten Berufsfeld. In: Soziale Arbeit, H. 1, S. 8–18.
- Ansen, H. (2007): Ein Leben auf Sparflamme. In: Blätter der Wohlfahrtspflege, H. 3, S. 92–96.
- Brüker, D. (2013): Das »älteste« Gewerbe der Welt. Zur Lebenslage älterer Prostituierter. In: Sozial Extra (1/2), S. 37–35.
- Campagna, N. (2005): Prostitution. Eine philosophische Untersuchung. Kempten: Parerga.
- Galuske, M. (2007): Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 7., ergänzte Auflage. Weinheim und München: Juventa.
- Grenz, S. (2007): (Un)heimliche Lust. Über den Konsum sexueller Dienstleistung. 2. Auflage, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Howe, C. (2012): Struktureller Wandel in der Prostitution. Zwischen Hurenbewegung und Sozialer Arbeit. In: Standpunkt Sozial. Hamburger Forum für Soziale Arbeit und Gesundheit, H. 3, S. 35–47.
- Lutz, R./Simon, T. (2007): Lehrbuch der Wohnungslosenhilfe. Eine Einführung in Praxis, Positionen und Perspektiven. Weinheim und München: Juventa.
- Pastötter, J. (2009): Riskantes Doppelleben. In: Halbstark, H. 3, S. 3.
- Paulus, M. (2008): Frauenhandel und Zwangsprostitution. Tatort: Europa. 2. Aufl. Hilden/Rhld: Deutsche Polizeiliteratur.
- Wege, J. (2015): Das Handlungsfeld Prostitution – Soziale Arbeit zwischen Ausstiegsberatung, Einzelfallhilfe und gesellschaftspolitischer Arbeit. In: Soziale Arbeit, H. 11, S. 410–419.
- Wege, J. (2012): Wohnungslosigkeit – multiple Problemlagen, neue Zielgruppen und Versorgungslücken. In: Soziale Arbeit, H. 11, S. 408–414.

Jugend  
Notmail

**Ehrenamtliche Psychologen und Sozialpädagogen**  
gesucht für kostenlose, anonyme  
Online-Beratung von Jugendlichen mit  
psychischen Problemen.

**Ihr Engagement:**  
**3 bis 4 h pro Woche zu Hause**  
**am eigenen PC**

Informationen unter:  
[www.jugendnotmail.de/berater](http://www.jugendnotmail.de/berater)  
[gallien@jugendnotmail.de](mailto:gallien@jugendnotmail.de)  
Telefon: 030 804 966 93

**Wir freuen uns auf Sie!**